

Die deutschen Gegenentwürfe.

Aus dem Inhalt der der Entente überreichten deutschen Gegenentwürfe, dessen wesentlichen Teil wir bereits zusammenfassend wiedergegeben haben, sei ergänzend und in Einzelheiten zunächst noch näheres über die

territorialen Fragen

mitgeteilt:
Eine reiche Wälderung von Ober- und Nieder-Preußen, von Teilen Ostpreußens, Westpreußens, ferner von Danzig und Memel wird abgetrennt. Ein besonderer Vorbehalt wird der Danziger Frage gewidmet. Deutschland erklärt sich bereit, den Polen dort einen Freizustand zu gewähren, die Weichsel zu neutralisieren und den Polen völlige Gleichberechtigung in der Verwaltung der Westprovinz zuzugestehen. Deutschland bietet gleichzeitig die von der Entente nicht geforderten gleichen Erleichterungen im Transitverkehr über Königsberg und Memel an. Obwohl bei Oberpreußen wie bei Ostpreußen und Westpreußen betont der deutsche Gegenentwurf die Rechte Deutschlands, die sich aus der Geschichte und aus dem überwiegend deutschen Charakter der Bevölkerung ergeben. Dasselbe soll für diese Landestheile die Polka als Amtssprache zugelassen sein unter der Voraussetzung, daß sie nach Gemeindefreigabe geheim und unter den notwendigen Garantien erfolge.

Für die Kolonien

Besteht die deutsche Friedensdelegation in formeller Hinsicht eine unparteiische Schlichtung aller Ansprüche durch einen besonderen Ausschuss gemäß einem der folgenden Punkte vor. Dieser aus Vorkriegsmitgliedern und aus Sachverständigen beider Parteien auszubildende Ausschuss soll den erwähnten Punkt und die übrigen sachlich hinzugehörigen Punkte der vier Neben des Präsidenten Wilson zum Gegenstand seiner Beratungen machen.

Für die materielle Erledigung gilt folgender Vorschlag: Die Forderung des Restitutions Deutschlands auf eine überfällige Restitutionsleistung ist in den Abmachungen des Waffenstillstandes nicht in Einklang zu bringen. Die deutsche Friedensdelegation hält vielmehr den Anspruch Deutschlands auf Wiederherausgabe seines Kolonialbesitzes für gerechtfertigt. Deutschland ist aber bereit, falls ein Völkervertrag zustande kommt, in dem es sofort als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, die Verwaltung seiner Kolonien nach den Grundrissen des Völkervertrages zu übergeben, gegebenenfalls als dessen Mandatar.

Die Straßensicherungen

In dem Friedensinstrument können nicht anerkannt werden. Es sei nicht angängig, deutsche Staatsangehörige, wie unter anderen den Kaiser, vor ein Gericht zu ziehen, in dem die Mitglieder der Entente und Richter zu gleicher Zeit sitzen. Deutschland schlägt abermals Erziehung eines neutralen Gerichtshofes vor, von dem alle Personen kommen müssen, die internationalen Rechtsverletzungen beschuldigt werden.

In der Frage der

Währungsfrage

geht Deutschland von der Voraussetzung aus, daß mindestens zwei Jahre nach Friedensschluß alle Völkervertragsstaaten entsprechende Währungsbeschränkungen und die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht annehmen. Es willigt für sich schon jetzt in die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht ein und in die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht für die Lebensdauer, nur daß sein angestammtes Heer zwei Monate nach Friedensschluß 500 000 Mann, ein Jahr später bis auf weiteres 250 000 Mann betragen soll. Die Heeresorganisation wird jedem Mitgliede des Völkervertrages selbst überlassen. Deutschland geht in seinem Vorschlag noch über die Bedingungen der Entente hinaus, indem es sich für die Führung sämtlicher Dienstpflichtige bereit erklärt, die für noch ein Jahr oder ein Jahr noch verbleiben sollen. Damit ergeht es über einen größeren Teil der deutschen Handelskäfte, als vorgesehen, zu belassen. Es ist bereit, die Weltwirtschaft durch mehr Schiffbauten auf den deutschen Werften, als in dem Vertragentwurf der Entente gefordert wurde, auszuweiten.

Die Nebenverträge der deutschen Gegenentwürfe, die wie feststehend, am Dienstag nächstfolgend erfolgen sollte, hat folgende sachliche Schwerpunkte bei der Erledigung erst am Donnerstag nachmittags stattfinden können, also am letzten Tage der um eine Woche verlängerten Prüfungszeit.

Das Urteil unserer Presse.

Die rechtsprechende Presse hält die deutschen Gegenentwürfe für viel zu weitgehend. Als besonders unheimlich bezeichnet sie die sofortige Währungsfrage. So schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Wir bemerken, daß diese Kreise des deutschen Volkes mit unserer Entschlossenheit durch das Aufheben der Verabreichung unseres Heeres auf 100 000 Mann und noch viel mehr mit der freiwilligen Entlassung unserer Dienstpflichtigen — alles ohne feindliche Gegenleistung — nicht einverstanden sein werden.“

Die „Ztg. Rundschau“ sagt u. a.:
„Dah die neue Regierung eine Kriegsstärke und mit 100 000 Mann Truppen für das ganze Deutsche Reich auszusenden glaubt, zeigt, daß ihr diktatorischer Unwillkürismus von den Vorgängen des letzten halben Jahres nichts gelernt hat.“

Die „Frankfurter Deutsche Tageszeitung“ erklärt: „Es ist eine unerhörte Unbilligkeit in der Art, wie die Revolutionäre, die gleichzeitig die Schulden auf dem ganzen Weltmarkt sind, folgerichtig leistungsfähig über deutsches Geld zu beschaffen, aber das Schwere von 60 Millionen zu verfallen zu unterliegen.“

Das demontistische „Welt. Tageblatt“ schließt sein Urteil mit folgenden Worten:
„Die deutschen Gegenentwürfe schaffen den Weg zur Verhängung der Entente über die Entente, die wiederum ein Volk zu tragen mußte — und wer sie mit doppelt soviel Siegeseifer, ohne jede Berechtigung zum Handeln, bei Seite schieben wollte, wurde vor der Menschheit als ein Verräter an der Weltordnung angesehen, wie sie so lange und unerschrocken, nur jemals einen feindlichen Schwelcher behalt hat.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist der Ansicht, daß die deutsche Regierung mit ihrem Vorschlag bis her zu der Grenze der Selbstverleugung und Selbstverleugung gekommen ist.

Das führende norddeutsche Zentrumorgan, die „Germania“ findet den Text: „Wir dieses wenigstens Herr in eigenen Hause, wenn dieses auch zunächst recht ungenügend zu bewohnen und voll gehänder Rechte ist.“

Vorbereitung zum neuen Aufmarsch.

Belgische Besetzung von Eupen und Moresnet. Die belgischen Truppen haben Eupen, Moresnet Herbesthal und Aachen besetzt.

Diese Gebiete waren bisher von den Engländern besetzt. Die Abführung der englischen durch belgische Truppen soll offenbar die belgische Unneutralität vorbereiten, wie sie im gegenwärtigen Vertragsentwurf vorgesehen ist.

In den neutralen Ländern sieht man in dieser Beziehung eine Vorbereitung zum neuen Aufmarsch für den Fall, daß Deutschland die Unterzeichnung des Vertrages verweigert. Gleichzeitig berichtet die „Times“ aus Köln, daß eine Beratung zwischen dem Führer der englischen Rhein-Armee William Robertson und dem Führer des amerikanischen Besatzungsheeres General Maxwell stattgefunden hat. Man bespricht die eventuelle Besetzung deutscher Städte von kriegsgewinn aus besprochen.

Der Pariser „Soir“ berichtet, daß die neuen Mobilisationsmaßnahmen der belgischen Heeresleitung in Frankreich starke Bewegung hervorgerufen. Er sucht durch die Erklärung zu beruhigen, daß es sich nicht um geringere Handlung handle, den Krieg von neuem zu beginnen; es solle nur demontiert werden. Beim Vormarsch würden die Belgier Eupen, Herbesthal, Aachen und Solingen besetzen. Zu diesem Zweck seien die Umlauber der 3., 4. und 6. Infanteriedivision, die teils als Reservisten in Belgien, teils am Rhein stehen, telegraphisch zurückberufen worden.

Die Militärbehörde in Mainz, welche den Nachschub für die Besatzungsmächte leitet, ergibt den Nachschub im Falle einer weiteren Besetzung Deutschlands die Besatzungsmächte 10 Kilometer weiter auf die rechte Rheinseite auszudehnen. Die englischen Truppen würden das gesamte Industriegebiet und das Ruhrkohlenrevier besetzen. In diesem Zweck wurden bereits 500 englische Ingenieure und Techniker zur Verfügung nach Köln berufen. Alle Beurteilungen im besetzten Gebiet sind zurückgezogen und die abgereichten Umlauber telegraphisch Rückberufungsbefehle.

Weiteres zur Friedensfrage.

Die Bedingungen für Deutsch-Ostpreußen.

Staatskanzler Henner hat als Präsident der deutsch-österreichischen Friedensdelegation ein Schreiben Clemenceau erlassen, das der Entwurf des Friedensvertrages am 30. Juli in St. Germain zur Überreichung an die österreichische Delegation festgelegt sein wird. Jedoch werden die folgenden Fragen einer späteren Prüfung vorbehalten bleiben müssen: 1. die Stärke der militärischen Kräfte, die in Zukunft in Ostpreußen zu unterhalten sein werden, 2. die Frage der Schadengutmachung und der Schulden.

Neuer Konflikt Wilson-Orlando.

In der letzten Sitzung des Völkervertrages in Paris kam es zwischen Wilson und Orlando wieder zu einem neuen heftigen Konflikt. Orlando erklärte die folgenden äußeren Zugeständnisse in der 5. Frage: Italien soll ein Preisgeld werden, aber von Italien diplomatisch vertreten werden. Dalmatien solle den Süslänen gehören mit Ausnahme der Bezirke von Zara und Sebenico.

Wilson erklärte hierauf, daß Italien noch weit größere Konzessionen machen müsse.

Orlando berief sich aber auf den Londoner Vertrag, worauf Präsident Wilson sehr laut und heftig wurde. Er sprach sich über den Schaden der Völkerverträge sehr abfällig aus. Schließlich muß Clemenceau eingreifen. Er machte Italien darauf aufmerksam, daß es für Italien sehr verhängnisvoll sein würde, den Krieg durch Vereinbarungen zu beenden, die von den Vereinigten Staaten nicht unterzeichnet würden. Der Konflikt blieb ungelöst. Die Angelegenheit wurde vertagt.

Die amerikanische Session.

Von amerikanischer Seite verlautet, daß insgesamt 25 Mitglieder der amerikanischen Söderländer-Kommission für die Friedensdelegation ihre Aenderungen zur Verfügung gestellt haben, angefaßt der wachsenden Unzufriedenheit mit den Friedensbedingungen.

Rundschau.

Der Verfassungskonflikt der Nationalversammlung ist im Reichstag des Innern erneut zusammen. Die Beratungen begannen mit der unveränderten Annahme des Artikels 107 (Kreistagswesen) und schloß dann zu einer längeren Aussprache über das Justizwesen (Artikel 108-114). Ein Antrag Dr. Ablass auf Vereinfachung der Verfassungsteile hand in Mittelworte der Beratung. Der Ablass hält es für unantastbar, Gesetzgebung und Verwaltung zu trennen. Man könne durch die Vereinfachung die ganzen einzelstaatlichen Justizministerien sparen. Von Regierungseite wird dem auf das entscheidende entgegengetreten, und auf die Vereinfachung der einzelstaatlichen Rechtsordnung hingewiesen. In der Debatte trat wieder die Unmöglichkeit der Demokratie zutage. Der Demokrat Koch (Kassel) sprach sich mit Entschiedenheit gegen den Antrag seines Parteigenossen ab, wobei er einen anderen Standpunkt vertrat der dritte Demokrat Jöppel. Es kam schließlich zu fünfzehn Minuten der demokratischen Vertreter, wobei Ablass seinen Fraktionskollegen Koch (Kassel) mit untröstlichem „Warten Sie!“ zur Sache verwies.

Neue politische Nachrichten.

Manchen. Der holländische Landtag trat am 30. Mai zu einer Plenarsitzung zusammen. Man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß bereits am Freitag oder Sonnabend die Wahlbildung der holländischen Regierung vor dem Reichstag erfolgt wird.
* Stuttgart. Die holländische Unterregierung hat an die Reichsregierung das dringende Schreiben geschickt, die Reichsregierung aus dem Reich zu ziehen.

herr. Die Vermögensabgabe und sonstigen Steuern möglichst zu beschleunigen.

Auslands-Rundschau.

Die französische Flotten-Entente. Die französische Flotte, die im Schwarzen Meer genehmigt hatte, weil die Mannschaften nicht gegen Ausland kämpften wollten, ist in Daulon eingelaufen. Ihr Kommandant, der Vize-Admiral Amet wurde heimlich vom Marineminister nach Paris befohlen.

Völkervertrag in französischer Meer. Ein französischer Soldat in (Ligian) befragt: 400 französische Soldaten müßten wegen völkervertraglicher Bestimmung durch Kolonialtruppen einmarschieren und festgehalten werden.

Unentschiedener Kampf zwischen Engländern und Völkervertrag. Im englischen Unterhaus erklärte der Regierungsvizepräsident Die Bannara, daß bei dem letzten Kampf in der Dniep, an dem vier britische Kriegsschiffe teilnahmen und die völkervertraglichen Schiffe in die Minenfelder zurückgedrängt wurden, keine völkervertraglichen Schiffe versenkt wurden und die Engländer keine Verluste hatten. Harcourt teilte mit, daß die britische Regierung der vorläufigen britischen Regierung Waffen geliefert habe, um ihr die Besatzung der Unabhängigkeit gegenüber den in ihr Gebiet eingebrochenen völkervertraglichen Streitkräften zu ermöglichen.

Roslan erobert. Der Eisenbahnknotenpunkt Roslan, das Hauptquartier der völkervertraglichen Truppen, ist nach kurzem Kampf von estländischen Truppen erobert worden, die eine große Kriegslust machten. Das russische Rodeer, das zusammen mit estländischen Landungstruppen Korjop erobert, und Elshartha, das zwei Meilen von Jämsina liegt, wurde genommen. Nach amtlichen letzten Meldungen sind die deutschen Truppen nach der Eroberung von Jänaburg auf ihrem weiteren Vormarsch schon am Jaageflus, 20 Kilometer nordöstlich von Jämsa eingetroffen. Die letzten Truppen haben den Gewinnsatz 15 Kilometer nördlich von Jämsa erreicht. Somit ist Jämsa und Umgebung von den völkervertraglichen Truppen gesäubert. Man rechnet damit, daß Petersburg im Laufe dieser Woche aus der völkervertraglichen Gewalt befreit werden wird.

Prag. In Teplice-Schönan kam es wegen der Preistreiberei zu großen Unruhen vor den Geschäften. Es wurden viele Geschäfte geplündert. Auch an anderen Orten Unruhen kam es zu Plünderungen. Heberatt führt Militär ein.

Reval. Die estnische Nationalversammlung hat in Revaler Form die Selbständigkeit der Republik Estl. ausgerufen.

Merkelei aus aller Welt.

Der Flug über den Ocean vollendet. Das amerikanische Reiseflugzeug „A. G.“ führte nach, das Dienstag vormittag um 10,17 von den Klaren aufsteigen und abends 8 Uhr in Lissabon ohne Zwischenfall angekommen. Damit ist der erste Flug über den Ocean vollendet. Die Entfernung dieser letzten Etappe beträgt 910 Seemeilen.

Ein „wahrer“ Empfang. Aus Berent wird dem „Tel.“ berichtet: Eine regelrechte Schlacht entbrannte sich dieser Tage im Dorfe Romen zwischen dortigen Einwohnern und den hiesigen Arbeitern. Auf eine Menge hin, daß in Romen ein Mord begangen sei, das im Geschlechtsstand nach Berlin gebracht werden sollte, begab sich der Arbeiter, dem sich noch andere Personen anschlossen, nach Romen, um das geschlagene Mord zu befragen. Roms hatten die Mitglieder des Arbeiterrates den Eingang des Dorfes erreicht, als sie von einer größeren Anzahl Romen Besondere mit Senen, so schickten und beschloß, die in angefangen wurden, was es auch einer Schleiher durch Randschlag schwer verurteilt wurde. Der Arbeiter mußte unverrichteter Sache nach Berent zurückkehren. Einige Mitglieder desselben sind schwer verletzt.

Welterwählte Fische aus französischer Gefangenenschaft. Aus den über Frankfurt-Affel fahrenden politischen Zeitungen sind in letzter Zeit mehrfach auf diese Weise aus der Gefangenenschaft entflohen, auf diese Weise aus der Gefangenenschaft entflohen dieser Tage einem Volanzuge allein auf deutsche aus verschönten Gelegen flammende Soldaten.

Bemerkliches.

Eine kleine Mensch-Gewinnung.

Die Menge über sein Mindermaß selbst humorvoll zu spotten wachte, erzählt der Komponist Bernhard Scholz, in dessen Hause der Meister mangen gemäßigten Abend verbrachte. Bei einer solchen Gelegenheit zeigte er seine Kunst mit der Schere und dem Pinzel. Zunächst schätzte er ein Seitenbild aus, welches dann verfertigt wurde. Dann malte er der Hausfrau mit Selva einen prachtvollen Charakterkopf in ihr Abbild. Unter letzteren setzte er bereit, ebenfalls mit dem Pinzel, folgende Worte: „Die Chinesen schreiben nur mit dem Pinzel, wie ich es zu Paris bei dem Giant Chinois sah. Darf das die chinesische Kiste, so darf's ein europäischer Heng auch.“ 29. Mai 1898. Wenzel.“ Diese kleine Episode schätzte uns ein Künstler in das Gemälde eines Wenzels, der im allgemeinen als ungenügender Sonderling verstanden ist. Der Charakterkopf malte er übrigens mit der rechten Hand. Denn Wenzel hatte, was wenig bekannt sein dürfte, seinen Händen eine originelle Arbeitsteilung anvertraut. Demgemäß malte er immer mit der Rechten, Zeichnungen, Skulpturen, Punkte stets mit der Linken. Seine Hände, die von Herzen kommende Hand, pflegte er überdies „eine Hand“ zu nennen.

Unschuldig und doch wahr. Bei einer Nachschau in Lemdorf in Thüringen erzielte Süntzer 20 Mark, Schafmeister 400 Mark pro Stück, und ein Bauer drei Strauch aller Größe 970 Mark. Wenn man sich bei diesen so hohen Preisen fürchtet, dann...

Andersdorf, 1. Juni. Die hiesige Dampfzettelerei wurde am Sonntag Morgen von einem großen Feuer heimgesucht, das eine längere Betriebsstörung verursachen wird und großen Schaden anrichtete, der etwa 200000 M. betragen dürfte. Die Gebäude waren versichert. Das Feuer kam im Brechhause aus und zerstörte daselbst, sowie die angrenzenden Trockenschuppen und einen großen Teil des Maschinenhauses. Der große Ringofen konnte erhalten bleiben.

Der Förderer im Obst- und Gartenbau (FÖG) Wochenschrift, Dresden, Preis vierteljährlich 3 Mark. Bei der hohen Bedeutung, welche jetzt Obst- und Gartenbau im Wirtschaftsleben einnehmen, sei unleren Lesern die vorstehende Wochenschrift wärmstens empfohlen. Solch ein Blatt sollte jetzt in jedem Haushalt, zu welchem ein Garten, auch der kleinste, gehört, gelesen werden. Es bringt kurze, ungemein praktische und belehrende Artikel, die besonders dem Kleingärtner mit wertvollen Hinweisen an die Hand gehen. Die beigegebenen Illustrationen vervollständigen den Inhalt der Abhandlungen aufs vortrefflichste.

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung
vom 31. Mai 1919.
Schluß.

6. Beschlußfassung über Abgabe von Brennholz aus den städtischen Forsten. Der Magistrat schlägt vor, an jede Haushaltung einen Meter Holz abzugeben. Das Holz soll abgeschickt werden und dann bis zur Höchstzahl bis 18. — Mai verlost werden. Da aber zur Zeit nur gegen 200 Mtr. Holz zur Verfügung stehen, sollen jetzt nur die dringenden Bedürfnisse berücksichtigt werden, die übrige Verleserung soll nach dem Winteranschlag erfolgen. Die Abgabe findet jedoch nur an

Einwohner statt, die seit mindestens 2 Jahren in Kemberg wohnen. Stv. Rad begründet den Vorschlag, wenn auch nicht viel gegeben werden kann. Stv. Jahn schlägt in dem Vorschlage keine Befreiung, denn mit einem Meter Holz kommt keine Haushaltung aus, und sind alle gezwungen, sich noch anderweitig Holz zu besorgen, während bei dem früheren Rodus einige Familien ihren ganzen Bedarf aus den städtischen Forsten decken konnten, im übrigen wird die Bewilligung um ca. 10 Mark für einen Meter nicht sehr für den einzelnen ins Gewicht fallen. Hauptfrage wäre, eine kapitalträchtige Stadtkasse zu erhalten, da noch nicht abgesehen ist, in welcher Weise die Stadt für die Sparkasse infolge der Friedensbedingungen zu halten hat, für Anlegungen, die im Interesse und zum Wohle der Bürger liegen, würde er jederzeit zu haben sein. Stv. Höpke schlägt eine Abkantung nach der Zahl der Familienmitglieder vor. Herr Bürgermeister Diege erkennt die vom Stv. Jahn gemachten Einwände an, da aber der Wunsch nach der Verteilung von Holz sehr groß ist, soll in diesem Jahre ein Versuch damit gemacht werden. Die Versammlung erteilt dem Magistratsvorschlage die Zustimmung.

7. Antrag um Erhöhung des Stundenlohnes. Der Justizsekretär Strauß hat den Antrag gestellt, den ihm gewährten Stundenlohn auf 1,50 Mark zu erhöhen. Ohne Debatte wird die Erhöhung des Stundenlohnes von der Versammlung bewilligt.

8. Bewilligung von Mitteln zur Aufstellung einer Veranda. Im Waldhaus Riemig soll eine Veranda erbaut werden, die Versammlung bewilligt die Mittel hierzu.

9. Antrag auf Bewilligung von Kosten zu einem Gartenjahn. Herr Viktor Müller hat den Antrag gestellt, die Kosten für einen Baum um seinen auf dem Schulplatze eingerichteten Garten zu übernehmen. Der Magistrat stellt den Antrag, die Hälfte der Kosten zu tragen. Eine recht lebhaft Debatte

entpinnst sich über diesen Punkt. Stv. Pade bittet, die gesamten Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen. Stv. Weber lehnt die Bewilligung ab, da der Baum bereits angefangen sei. Es sei erforderlich, daß bei Veränderungen des städtischen Grundstücks erst die Erlaubnis der städtischen Körperschaften erforderlich sei. Herr Senator Folke erklärt, daß sich die Sache hätte billiger ausführen lassen, wenn es von der Stadt angefangen wäre. Hierauf schlägt Stv. Damann die Bewilligung der Rechnung. Die Versammlung überweist dieses Geschäft nochmals an Herrn Senator Folke.

10. Antrag der Baukommission betr. die Ausbesserung der städt. Gebäude und den weiteren Ausbau von 2 Straßen. Die Versammlung bewilligt die den Etat übersteigenden Mittel, jedoch sollen nur Arbeiten angefangen werden, die dringend erforderlich sind. In dem Vorschlage ist u. a. auch die Einrichtung einer zweiten Badzelle für Erwohner vorgesehn.

11. Zu Referieren der Kammer- und Gekirchlichkeitskasse werden St. A. Quillich und Stv. Pade gewählt.

12. Stv. Pade nimmt Bezug auf die Begrüßung der heimkehrten Krieger, auf die Bewilligung von Mitteln für die Hochzeiten und Hinterbliebenen, aber nun sollte es auch die Pflicht der Stadt sein, an die Hilfen zu denken, die in dem Krieger ihre kostbare Gut, ihr Leben dem Vaterlande dargebracht haben. Er stellt den Antrag, eine Besondere über die Ernung der Gefallenen auszusprechen.

13. Herr Bürgermeister Diege teilt der Versammlung mit, daß er am 4. Juni seinen Urlaub antritt. St. A. Quillich wünscht im Namen der Versammlung gute Erholung.

14. Stv. Weber wünscht die Ausbesserung des Bahnhofsübergangs am Schützenhaus.

Vorausichtiges Wetter am 5. Juni: Beschleude Wandlung, kühl, Regenwetter.

Original-„Weck“
Einkochapparate sowie Weck-Einlochgläser mit allem Zubehör empfiehlt
Fr. Heyn, Eisen- und Kurzwaren

Saarschmuck:
Spangen, Ragen, Seiten- und Borstedtkämme
Haubennetze
Frisier- und Staubkämme
wieder in großer Auswahl eingetroffen
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

garantiert rein
Pfeffer
schön gemahl. Pfund 40.— M.
Zimt
gemahlen Pfund 55.— M.
in großen und kleinen Mengen veräußert. Bestellungen bezieht die Geschäftsst. d. H.
Zucker's komb.
Kräuter-Shampoo
Mia Vera Hautcreme
Haaröl
Haarpomade
Schuhereme, schwarz und gelb, empfiehlt Wwe. Wilh. Becker.

Pfingstkarten empfiehlt — in großer Auswahl —
Richard Arnold.

Pfingsten 1. und 2. Feiertag
Ziegen-, Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung
in
Gasthof „Zur goldenen Weintraube“
Veranstaltet vom Ziegen-, Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Kemberg u. Umgeg.
Die Aussteller haben ihre Tiere Sonntag früh von 6-8 Uhr einzulassen. Die Ausstellungsleitung

Einloch-Apparate
in groß und klein
Obst- und Fleischgläser in Originalgrößen
Gelee- und Bindegeläser
sind reichhaltig am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61

Reinleinene Schürzen
Küchenhütchen
blau gestreift Stk. M. 5,30 Stk. M. 16,50
rein Weizen 14.— 3 41.—
Frauenwirtschaftsschürze, elegant
Pa. Jellhoff Stk. M. 8,50 Stk. M. 27.—
rein Weizen 25,60 8 75.—
Damenhandschürze, sehr vornehm
alters. Jellhoff Stk. M. 16,30 Stk. M. 46
rein Weizen 29,50 8 86
Steiderschürze
Pa. Pa. Jellhoff Stk. M. 34,3 Stk. M. 95
Männerhütchen
blau gestreift Stk. M. 6,25, 3 Stk. M. 18
Schwammhütchen
Dtp. M. 9.— und M. 12.—
August Rettig, Dessau M. 829

Schützenhaus, Kemberg
Frühnel's Festsaal
Am 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an
grosser Ball
Es ladet freundlichst ein
C. Frühnel

Wona-Postkarten
für die Reise- und Wanderzeit
empfiehlt
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung, Kemberg.

Kegel-
aufsetzer gelocht
Hotel zur Post
Jugend-Verein
Morgen abend **Versammlung**
im Schulhause. Mitglieder, welche an der Fahrt nach Wörlitz teilnehmen, müssen unbedingt erscheinen.
Der Vorstand.

Schützenhaus - Kemberg
Pfingstsonntag, den 8. Juni
Gastspiel der
Rhein. Possen-Gesellschaft
Geschwister Belling
Ia. Tanz-Soubrette, eleg. Salon-Humorist
akrobatisches Gesangs-Duett
Original Tümmes-Darsteller
Belings Miniatur-Theater
Glänzende Schlager-Burlesken!
Kasseneröffnung 7 Uhr
Anfang 8 Uhr
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Bürgermeister Thomas und im Schützenhaus: Sperrst. 1,50 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 75 Pf. Abendkasse erhöhte Preise

Berfel
zu verkaufen
Wittenbergerstraße 69.
2 gut erhaltenen
Sofas
stehen zum Verkauf
Töpferstraße 6.
Ger. Schellfisch
Pfd. 2,10 und 2,25 M., sowie
ger. Flundern
empfiehlt
Schnelders Fischgeschäft

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Amalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschd., Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stülplüsse.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Ein Fleischer-Stahl
ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Leipzigerstraße 39.
Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Otto Klabas und Frau Anna geb. Möbius
Weinberge.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet
Freitag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr
von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich herzlich dankend absehen zu wollen.
Bertha Hinz